

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 27 (1977)
Heft: 1

Artikel: Eophileurus sumbalianus sp. n. (Col. Melolonthidae, Dynastinae)
Autor: Endrödi, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich eine Art Carabus (Pagocarabus) wittmeri nov. spec. beschrieben. Es war mir leider entfallen, dass ich in einer anderen Arbeit: "Sieben neue Carabus -(Meganebrius-) Arten aus Nepal", Entomologische Blätter, 1974 70, 177, eine Carabus-(Meganebrius-) Art ebenfalls als wittmeri beschrieben hatte. Wegen dieser Präokkupation andere ich jetzt den Namen für die Pagocarabus-Art in wittmerianus um.

Prof. Dr. Karl Mandl

EOPHILEURUS SUMBAIANUS SP. N. (COL. MELOLONTHIDAE, DYNASTINAE)

S. Endrödi

In einer Determinationssendung von Dynastinen, die mir Herr Dr. W. WITTMER aus Basel zugesandt hat, befand sich unter vielen interessanten Arten auch eine, die bisher unbekannt geblieben ist. Sie gehört in eine Reihe von indoaustralischen Phileurini, die von Vorderindien bis Neu-Guinea und Australien verbreitet und auf die Inseln der langen Inselkette durch eigene Formen vertreten ist. Diese Formen sind zwar miteinander sehr nahe verwandt, mindestens was die äusseren morphologischen Eigenschaften anbelangt, die Form der Parameren ist aber dermassen verschieden, dass ich sie als eigene Arten einstupe. Die neue Art liegt geographisch und auch morphologisch dem in Flores lebenden E. sondaicus Prell am nächsten, weicht von ihm aber durch die Form der Parameren deutlich ab (vergl. Abb. 1: E. sondaicus Prell; Abb. 2: E. sumbalianus sp.n.).

Glänzend schwarz, die Oberseite und das Pygidium kahl, die Brust nur stellenweise und schwach behaart.

♂: Die Spitze des Clypeus ist stumpf zugespitzt, die kleine Spitze leicht aufgebogen, von oben gesehen fast als abgerundet erscheinend. Die Seiten sind bis zu den stark abgesetzten, ziemlich breiten Augenkielen sehr leicht geschwungen. Die Stirn trägt ein beiderseits abgeflachtes, kurzes Horn, hinter diesem ist der Scheitel grubenförmig vertief. Der Vorderkopf ist fein und spärlich, die Augenkiele und der Scheitel ein wenig gröber und viel dichter punktiert. Die Mandibeln sind zugespitzt, die Aussenseite anfangs konkav, dann konvex gebogen, ohne Aussenzähne. Die Fühler sind kurz und stark, 10-gliedrig, die Fahne kaum länger als die Geissel ohne Basalglied.

Der Halsschild ist breiter als lang (etwa 8 : 6), hinter der Mitte am breitesten. Die Seiten sind stark gebogen, auch zur Basis erheblich eingezogen, unter der schmalen Randung stehen mässig dicht, kurze Wimperhaare vor. Die Vorderecken sind scharf-, die hinteren stumpfeckig. Die ungerandete Spitze und die - wie die Seiten - gerandete Basis sind fast gerade. Beim einzigen vorliegenden Männchen steht in der Mitte des Vorderrandes kein Tuberkel und auch das postapikale Grübchen ist klein und seicht, es ist überall, auch vorn, nur sanft gewölbt gerandet; hinter dem Grübchen ist die äusserst seichte Spur einer Längsfurche zu beobachten, die fast die Basis erreicht. Die Oberseite ist vorn - auch das Grübchen inbegriffen - fein ge-

runzelt, diese Runzelung übergeht nach hinten zu in eine allmählich feiner und spärlicher werdende Punktierung, die aber auch noch in der Nähe der Basis zu erkennen ist. Das Schildchen ist breit-dreieckig, an der Basis fein und spärlich punktiert.

Die Flügeldecken sind nicht viel länger als an der breitesten Stelle zusammen breit (etwa 11 : 9), nach hinten zu kaum erweitert, hinter der Mitte am breitesten. Die Seiten sind leicht gebogen, die Nahtdecken recht eckig. Die Scheibe ist grob, sehr dicht, fast gerunzelt punktiert, die Punkte sind rund, undeutlich geringelt, nur stellenweise in Reihen geordnet; die Punkte sind an den Seiten viel feiner, die in den Nahtwinkeln wieder grösser und ganz verworren.

Der Prosternalzapfen ist lang, zur Spitze zu stark verjüngt, die Spitze selbst dünn, knopfförmig endend, am Hinterrand in der Nähe der Basis und etwa in der Mitte mit je einem vorspringenden Querkiel. Propygidium ohne Stridulationsapparat. Das Pygidium ist der Länge nach stark, regelmässig gewölbt, in den Seitenecken dicht und stärker, auf der Scheibe sehr fein und spärlich punktiert. Die Vorderschienen sind aussen dreizählig. Die Schrägkiele der hinteren Schienen sind stark entwickelt, die Spitze aussen abgestutzt, dicht gekerbt, mit kurzen, starken Börstchen. Die Parameren (Abb. 2) sind lang, ziemlich schlank, aussen schwach konvex gebogen, in der Mitte nicht eingeschnitten, der Spitzenteil ist schmaler.

♀ : Die Stirn ist mit einem starken konischen Tuberkel bewaffnet. Am Halschild ist nur die Spur einer schwachen Längsfurche zu finden, ohne Tuberkel und ohne Grübchen hinter dem Vorderrande; die Punktierung ist bedeutend gröber und dichter als beim Männchen, auch hinten in der Mitte sehr deutlich und dicht. Fast in der Mitte des Pygidiums verläuft ein stumpfer Querkiel, vor und hinter diesem ist die Oberfläche abgeflacht; die Punktierung ist auch hier dichter als beim Männchen. Der Analsternit ist an der Basis fein punktiert, an der Spitze glatt.

Länge: 17-19 mm. - Untersuchtes Material 4 Exemplare.

Typen: Holotype ♂: W. Sumba, Waimangura, 18. 8. 1949, Dr. BUEHLER, Dr. SUTTER;

Allotype ♀: C. Sumba, Langgaliru, 5. 10. 1949, Dr. BUEHLER, Dr. SUTTER;

1 Paratype ♀: C. Sumba, Lindivatju, 29. 9. 1949. Dr. BUEHLER, Dr. SUTTER; alle diese sind im Naturhistorischen Museum in Basel aufbewahrt.

1 Paratype ♀: W. Sumba, Pogobina, 16. 9. 1949, Dr. BUEHLER, Dr. SUTTER, wurde mir gütigst überlassen.

Anschrift des Verfassers: Dr. S. Endrödi
Naturwissenschaftliches Museum
Baross utca 13
1088 Budapest/Ungarn

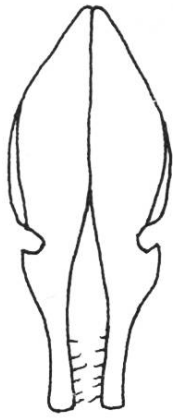


Abb. 1

Parameren des
Eophileurus sondaicus Prell

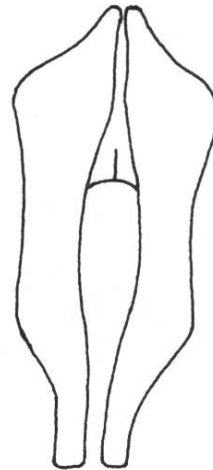


Abb. 2

Dieselben des
Eophileurus sumbalianus sp. n.

CALOSTIGIA PUENGELERI STERTZ IN DER ZENTRALSCHWEIZ/
CALOSTIGIA PUENGELERI SAUTERI SSP. NOVA.

L. Rezbanyai

Einführung:

Seit 4 Jahren beschäftige ich mich mit der Insektenfauna der Zentralschweiz, hauptsächlich mit den Schmetterlingen. Die wertvollste Entdeckung ist bis jetzt die Calostigia püngeleri Stertz am Haldigrat, südlich vom Vierwaldstättersee. Der Haldigrat ist ein schmaler Grat (ca. 1800-2400m) zwischen dem Brisengipfel und der Giri-Felsengruppe. Er liegt schon oberhalb der Baumgrenze, die an der Südseite stellenweise eine Höhe von ca. 1880 m erreicht. Die Südseite ist grösstenteils dicht mit niederem Pflanzenwuchs bedeckt; die Nordseite hingegen ist mehr felsig und wesentlich vegetationsärmer. An der Südseite der Giri-Felsengruppe findet sich auch eine reichere Kalkfelsenflora. Geologisch ist es ein Kalkgebiet, der Brisengipfel, der oberste Teil (ab 1950 m) und die Südseite des Haldigrates bestehen aus Kieselkalk (Untere Kreide), die obere Nordseite aus Drusberg-Altman-Schichten (Untere Kreide), die untere Nordseite und die Giri-Gruppe aus Schrätenkalk. Besonders die letzteren haben eine graugrünliche Verwitterungsfarbe. (Bild 2)

Vier Jahre lang habe ich beim Panorama-Restaurant (ca. 1920 m) eine Lichtfalle benützt, aber auch selbst einige Male am Haldigrat gesammelt. Später werde ich auch meine quantitativen und qualitativen Ergebnisse bekannt geben, aber jetzt möchte ich mich nur mit der C. püngeleri beschäftigen.